

**An das Rektorat der Universität Bremen, Bibliothekstr. 1, 28359 Bremen**

**Prof. Dr. Jutta Günther**

**Frau Frauke Maier**

**Prof. Dr. Michal Kucera**

**Prof. Dr.-Ing. Maren Petersen**

**Dr. Mandy Boehnke**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir möchten uns als ehemalige Studierende und Lehrende der Universität Bremen und anderer Bremer Hochschulen, sowie als Bürger:innen dieser Stadt, die sich der Universität verbunden fühlen, an Sie wenden. Aus den Medien haben wir entnommen, dass am letzten Mittwoch, den 8. Mai 2024, Studierende an der Universität Bremen ein Protestcamp gegen die drohende Invasion Rafahs durch israelische Truppen errichtet haben, das auf Antrag der Universitätsleitung mittels eines Polizeieinsatzes geräumt wurde.

Unabhängig von der Tatsache, inwieweit man die Anliegen der Studierenden in allen Details teilt, ist es wichtig, ihre Motive ernst zu nehmen und ihnen nicht mittels Androhung von Polizeigewalt, Platzverboten und Anzeigen entgegen zu treten.

Die Ereignisse seit dem 7. Oktober, an dem die Hamas auf israelischem Territorium mehr als 1.200 Israelis – darunter 800 Zivilist:innen – brutal ermordete und mehr als 200 Geiseln nach Gaza entführte, und der israelische Gegenschlag, bei dem die Lebensgrundlagen von 2,2 Millionen Menschen völlig zerstört wurden, haben uns alle emotional bewegt und zugleich unendlich viel Fragen nach Ursachen und nach Lösungswegen aufgeworfen. Jeder von uns konnte in den letzten Monaten in Echtzeit verfolgen, wie Menschen unter Trümmern begraben wurden, Scharfschützen Menschen, die um Hilfsgüter Schlange standen, erschossen, Krankenhäuser geplündert und vollständig zerstört und immer wieder neue Massengräber von Menschen gefunden wurden, die Folterspuren aufwiesen und standrechtlich erschossen wurden. Der israelische Krieg in Gaza hat bislang mehr als 35.000 Menschen das Leben gekostet. Ein Angriff auf Rafah würde die Zahl der Toten erheblich erhöhen und gefährdet zudem das Leben der israelischen Geiseln. Der Internationale Gerichtshof hatte bereits Ende Januar erklärt, dass der Verdacht besteht, dass Israel in Gaza einen Völkermord begeht. Trotzdem hat die Bundesregierung innerhalb der Gremien der EU monatelang eine Resolution, die einen sofortigen Waffenstillstand fordert, verhindert. Wir können deswegen die moralische Empörung der Studierenden nur zu gut verstehen. Es ist wichtig, ihnen einen Raum zu geben, ihre Meinung öffentlich zu artikulieren.

Als ehemalige Studierende sowie ehemalige und aktive Lehrende an Bremer Hochschulen möchten wir an dieser Stelle aber auch noch einmal auf die Tradition der Universität, die ja lange als eine der führenden Reformuniversitäten Deutschlands galt, und die auch uns und unsere Stadt anhaltend geprägt hat, hinweisen:

Das betrifft zum Ersten den inneruniversitären Umgang: Die Universität war von ihren Gründer:innen als ein nicht-hierarchischer gemeinsamer sozialer Raum gedacht, in dem sich Hochschullehrer, Mittelbau und Studierende ohne Angst auf Augenhöhe begegnen sollten. Dies hat sich auch in der Drittelparität in allen Gremien einschließlich des akademischen Senats wiedergespiegelt. Selbst nach Abschaffung der Drittelparität im Jahre 1977 hielt sich innerhalb der Universität lange die Tradition, dass alle drei Säulen des universitären Lebens gleichberechtigte Teilhaber der Universität sind. Differenzen, über die heiße Debatten stattfanden, wurden im Dialog auf konsensualer Basis gelöst.

Zweitens war es das Ziel der Universität, Wissenschaft weder im luftleeren Raum, noch als instrumentelle Wissenschaft im Sinne der Kapitalverwertung, sondern als Teil einer progressiven gesellschaftlichen Praxis zu betreiben. Dies implizierte auch die enge Kooperation der Universität mit sozialen Bewegungen und zivilgesellschaftlichen Institutionen in Bremen. So unterstützten Physiker die junge Anti-Akw-Bewegung mit neuesten Forschungsergebnissen. Im September übernahmen regelmäßig eine Woche lang feministische Gruppen die Universität für ihre „Frauen-Uni“. Friedenspolitische Projekte der Universität mündeten schließlich in der Gründung der „Bremer Stiftung für Rüstungskonversion“, in der Organisationen der Bremer Friedensbewegung mit Wissenschaftler:innen bis heute kooperieren. Andere Projekte unterstützten Gewerkschaften und die Arbeiterkammer. Wissenschaftler der Universität Bremen initiierten das alternative jährliche Wirtschaftsgutachten.

Drittens möchten wir an die antikolonialistische Tradition der Universität erinnern, die sich in ihren ersten Jahrzehnten für eine gerechtere Weltwirtschaftsordnung einsetzte und Befreiungsbewegungen des globalen Südens Raum bot – schon lange vor der aktuellen Debatte über Postkolonialismus. So unterrichteten Exilchilenen (Wissenschaftler und Diplomaten) aus Chile, die vor dem Putsch 1973 fliehen mussten, an der Universität und ließen zugleich wissenschaftliche Perspektiven und praktische Erfahrungen in Lehre und Forschung einfließen. Noch während des Befreiungskampfes in Namibia initiierten Hochschullehrer eine Kooperation mit der SWAPO, aus der sich ein Namibia-Projekt entwickelte, das sowohl in Bremen in enger Kooperation mit der Anti-Apartheid-Bewegung Debatten über die koloniale Vergangenheit Bremens initiierte, wie später die SWAPO bei der Entwicklung der Verfassung eines unabhängigen Namibias unterstützte. Vertreter:innen der Polisario und des ANC traten in Veranstaltungen des Asta auf und die Uni Bremen kooperierte mit der palästinensischen Bir Zeit-Universität in der besetzten Westbank.

Der Polizeieinsatz – der erste in der Geschichte der Bremer Universität – markiert einen Bruch in der Tradition und Kultur der Universität. In der Geschichte der Universität wurden sehr viel größere Kontroversen und radikalere Aktionen auf dem Campus ausgehalten und ohne Polizeistaatseinsatz von den Uni-Angehörigen verarbeitet.

In den erst kürzlich aktualisierten Grundsätzen verpflichtet sich die Universitätsleitung zu „Toleranz, Inklusivität, Diversität“, während sie beim Praxistest ihre eigenen Prinzipien mit Polizeistaatsmitteln unterdrückt.

Wir als Alumni, als ehemalige Mitarbeiter:innen und Lehrende der Universität und anderer Bremer Hochschulen sowie als Bremer Bürgerinnen und Bürger würden uns wünschen, dass

die Universitätsleitung sich der Traditionen der Universität im Umgang mit den Anliegen der heutigen Studierenden der Universität bewusst und ihren eigenen Ansprüchen gerecht wird. Das bedeutet auch, sich mit divergierenden Meinungen der Studierenden in einem konstruktiven Dialog auf Augenhöhe auseinanderzusetzen.

Die Universität hat den Polizeieinsatz damit begründet, dass bei einer Besetzung die Sicherheit in den Universitätsgebäuden nicht garantiert sei. Unsere eigenen Erfahrungen in der Universität Bremen haben immer wieder bewiesen, dass in dem Moment, wo Studierende als gleichberechtigte Partner betrachtet werden, sie auch Verantwortung für die Universität tragen. Es sind gerade repressive Maßnahmen, die Unsicherheit und Gegenreaktionen verursachen.

Wir möchten Sie auch darauf hinweisen, dass in Bremen bislang mehr als 30 wöchentliche Demonstrationen der Palästinenser:innen Bremens und einer immer größer werdenden Zahl von Bürgern und Bürgerinnen aus vielen Bereichen gegen das Morden und die Zerstörungen in Gaza stattgefunden haben, die laut der Erklärungen der Polizei alle friedlich und ohne Zwischenfälle verlaufen sind.

Mit freundlichen Grüßen

Arno Armgort (Absolvent der Universität Bremen, ehemals Internationalismus-Referent des Asta)

Angela Banerjee (Absolventin der Universität Bremen)

Cornelia Barth (Betriebsratsvorsitzende)

Prof. Dr. Rudolph Bauer (Professor i.R., Universität Bremen)

Dagmar Biederbick-Gerlach (Bremer Friedensforum, ehemalige Studierende)

Margret Bloem (Absolventin der Universität Bremen)

Dr. Manfred Bobke (Absolvent und Promovend der Universität Bremen)

Rodolfo Bohnenberger (Absolvent und ehemaliger Lehrbeauftragter an der Universität Bremen)

Miriam Breckoff (Absolventin der Universität Bremen, Studienrätin)

Christiane Brunßen (ehemalige Praxislehrerin an der Universität Bremen)

Jürgen Burger (ehemaliger Student der Universität Bremen; ehemaliger Landesvorstandssprecher der GEW)

Adolf Claussen (Absolvent der Universität, ehemaliger Asta-Vorsitzender)

Angela Dippel (Absolventin der Universität Bremen)

Hartmut Drewes (Pfarrer i.R.),

PD Dr. Matthias Duderstadt (ehemals Bremer Institut für Bilderbuchforschung an der Universität Bremen)

Prof. Wolfram Elsner (Professor i.R., Universität Bremen)

Prof. Dr. Johannes Feest (Professor an der Universität Bremen i.R.)

Prof. Dr. Alexander Flores (Professor i.R., Hochschule Bremen)

Dr. Detlev Griesche (Mitglied im Gründungssenat der Universität Bremen und langjähriger wiss. MA und Dozent der Universität Bremen)

Herbert Grimberg (Absolvent und ehemaliges Mitglied in verschiedenen Selbstverwaltungsorganen der Universität Bremen)

Dr. Béatrice Hecht-El Minshawi (Absolventin, Promovendin und ehemalige Lehrende an der Universität Bremen)

Antonia Heidemann (Absolventin der Universität Bremen)

Magret Herzer (Absolventin der Universität Bremen)

Marlies Hundt (Absolventin der Universität Bremen)

Prof. Dr. Sönke Hundt (Professor i.R., Hochschule Bremen)

Renate Jantzen

Florian Jordi (Absolvent der Universität Bremen, Studienrat)

Annette Klasing (Absolventin der Hochschule Bremen, Bildungsreferentin und ehemalige Friedensfachkraft in Bethlehem/Jerusalem)

Andreas Kramer (Absolvent der Universität Bremen)

Birgit Landau (Friedensforum Bremen)

Ivesa Lübben (Absolventin und stud. Mitglied im Akademischen Senat der Universität Bremen, ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität)

Prof. Dr. Henning Melber (Promotion und Habilitation an der Universität Bremen, ehemals Mitarbeiter im Namibia-Projekt der Universität)

Annegret Merke (Absolventin der Universität Bremen, Bremer Friedensforum)

Prof. Dr. Thomas Metscher (Professor i.R., Universität Bremen)

Karin Mitri (Absolventin der Universität Bremen)

Holger Neumann (Absolvent der Universität Bremen)

Jutta Neumann (Absolventin der Universität Bremen)

Prof. Dr. Lothar Peters (Professor i.R. Universität Bremen)

Prof. Dr. Günter Rexilius (Absolvent der Universität Bremen),

Petra Scharrelmann (Absolventin der Universität Bremen)

Abdul Schulz (Absolvent der Universität Bremen)

Dr. Eva Schöck-Quinteros, Dr. (ehemalige Lehrbeauftragte und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bremen)

Elke Scherner (Psychologin, Absolventin der Universität Bremen)

Prof. Dr. Susanne Schunter-Kleemann (Professorin i.R. Hochschule Bremen)

Wilhelm Schulze-Barrentin (Absolvent der Universität Bremen)

Wilhelm Schulze-Barantin. Studierender an der Fachhochschule Oldenburg und der Philipps Universität Marburg.

Dr. Angelina Sörgel (Absolventin, Promovendin und ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bremen)

Gabriele Spieker (Diplom-Sozialpädagogin, Absolventin der Universität Bremen)

Robert Stracke (Absolvent der Universität Bremen)

Heiner Stuckenberg (Absolvent der Universität Bremen)

Johannes Waehnelde (Absolvent der Universität Bremen)

Frauke Wöltjen (Lehrerin i.R., Aufbaustudium an der Universität Bremen)

Helmut Zachau (ehemaliger Vorsitzender des Asta der Universität Bremen)

Bettina Zockoll (Absolventin der Hochschule Bremen, Bremer Friedensforum)